

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republiqven dieser Zeit ;
Vormals in CCL. Fragen verfasst/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und
Anmerckungen/ laut der ** vermehret und verbessert. Auch ist der
Curiöse Anhang continuiret ...

Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

Scharschmidt, Karl

Dresden, 1698

Das IV. Kapitel. Von Portugall.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586

Das IV. Capitel

Von Portugall.

Wer regieret heut zu Tage über Portugall?

Nachdem Johannes der Bierdte/
 Nach Abwerffung des Spanischen
 Jochs/ zu dieser Cron Anno 1640.
 Ist erhoben worden/und Anno 1656. gestor-
 ben/ ist dessen Sohn/Alphonsus ihm gefol-
 get/un̄ hat sich mit Maria Francisca Elisa-
 betha / Princeßin in Savoyen/vermählet.
 Bald aber hernach ist er / als Impotens,
 nicht allein seiner Gemahlin / sondern auch
 des Reichs incapable erkennet worden;
 darauff hat sein Bruder / Don Petro, wel-
 cher fünff Jahr jünger / dann er / das Sce-
 pter bekommen/mit sambt seines Bruders
 Gemahlin / und regieret also unter dem
 Namen eines Administrators oder Regent-
 ten in Portugall. Sein Bruder aber ist
 in die Insul Tercera verschickt worden/all-
 wo er die übrige Tage seines Lebens in dem
 Exilio zubringen muß. Man sagt nichts
 Destoweniger / daß dieser Don Petro in sei-

ner

ner G
 Fall
 wird
 Kunde
 den/
 rathe

D
 so, ist
 gestor
 Bru
 dara
 wor
 burg
 mähl
 proc
 nen
 umb
 sten
 wele
 Pri
 solte
 nach
 nach
 der
 gien

ner Ehe auch keinen Seegen habe. Im Fall er nun keinen Erbe bekommen sollte/ wird diese Crone / als welche auch auff die Kuncel fällt/ dem jenigen zu Theile werden/ der diese Savoyerin mit der Zeit heyraethet.

* *

Dieser abgesetzte König / Don Alphonso, ist vor wenig Jahren/wie man berichtet/ gestorben; Seine/und nachgehends seines Bruders Gemahlin aber ist nicht lange darauff ihme in der Sterblichkeit gefolget; worauff sich der regierende mit einer Neuburgischen Princeßin/Maria Sophia vermahlet / und selbige No. 1686. als Königin proclamiren lassen; von welcher er zwar einen Prinzen erzeuget/so aber bald wiederumb verblichen. Sonst hat er von der ersten Gemahlin eine erwachsene Princeßin/ welche schon vor einigen Jahren mit dem Prinzen von Savoyen vermahlet werden sollte; weils aber derselbe keine Beliebung nach Portugall/und die Princeßin keine Lust nach Italien hatte/ auch sonst andere Hindernissen darzwischen kamen/ dannenhero gieng solche Heyrath nicht von statten.

* *

Anno 1691. ist diese ^{*}Prinzeßin/ wie man berichtet/unvermählt mit Tode abgangen. Wie hat Spanien dieses ansehnliche Königreich verlohren?

Nachdem Philippus/der Andere/ gesehen/daß es ihm mit Portugall nach seinem Wuntsch gelungen/ ist er voll Freuden dahin gezogen/un hat den Portugesen seine Affection überflüßig zu erkennen gegeben/ indem er ihnen mehr Freyheiten eingewilliget/ als sie hätten wuntschen oder begehren dörfen. Denn er hat ihnen versprochen/ keinen andern Vice - König/ als aus ihrer Nation/über Portugall zu setzen. Er hat auch/ weder im weltlichen noch im geistlichen Stande / etwas geändert/ und den Grandibus in Portugall ihre Titul und Privilegia nicht nur confirmiret / sondern auch ansehnlich vermehret. Und was solte es Wunder seyn/ daß dem Philippo dergestalten nach dieser Crone der Mund gewässert hat? indem sein Herr Vater/ Carolus der Fünffte / öffentlich sagte : Daß/ wann er König in Portugall werden könte/ wo. te

wolte
über
rühm
bon il
und
Nach
sechzi
bey n
Port
der si
ren s
derse
Sch
faboi
nisch
Leber
Bol
die J
sie v
löset
wie k
verle
lerle
len v
basti
war.

nan
 gen.
 nli
 eser
 nem
 da
 Af-
 in
 illi
 ren
 ven/
 rer
 hat
 tli
 den
 ind
 ern
 lte
 ge
 af
 ro
 af/
 te/
 te

wolte er auch bald Herr über das Meer/und
 über den grösten Theil der Welt seyn. Es
 rühmete sich dieser Philippus auch/das Lisa-
 bon ihm Gelegenheit gäbe / Franckreich
 und Engelland im Zaum zu halten. Dessen
 Nachfolger nun haben die Crone biß in die
 sechzig Jahr manutentirt / haben aber da-
 bey niemahlen verhüten können / daß die
 Portugesen nicht immerzu grossen Haß wi-
 der sie verspühren liessen/ indeme sie von ih-
 ren Herren niemahls anders redeten/ oder
 derselben gedachten / als mit Hohn und
 Schimpff : so gar/ daß/ wann einer zu Li-
 sabon bey Nacht auff der Gassen Castilia-
 nisch redete / war er gleich in Leibes- und
 Lebens = Gefahr. Wann das gemeine
 Volck aus der Messe gieng/befohlen ihnen
 die Priester/sie solten Gott bitten/ daß er
 sie von der Spanischen Tyranny bald er-
 lösete. In Summa / damit sie bezeugten/
 wie hoch sie einen König aus ihrer Nation
 verlangete/borgte man zu Lisabon gerne al-
 lerley Wahren/die man nicht eher zu bezah-
 len versprach/als biß ihr alter König/ Se-
 bastian/ der doch schon dreyßig Jahr todt
 war/wider käme. Endlich/ als sie gesehen/

Daß es unmöglich/ ihren Sebastian wieder
 lebendig zu machen / haben sie ein Auge ge-
 worffen auff den Herzog von Braganz/
 welcher vom Geblüth der alten Königen in
 Portugall/und der vermöglichsten Grades
 einer war. Diesen/sag ich/als er eben auff
 seinen Land-Gütern saß / und im wenigsten
 keine Gedancken zu der Crone / noch weni-
 ger aber Ansehens / Verstand oder Coura-
 ge darzu hatte / haben sie zu einem König
 vorgeschlagen; Welche Offerten er aber/
 aus Besorgung der Gefahr / die ihm dar-
 aus entstehen würde / rund abgeschlagen
 hat/biß endlich seine Gemahlin ihme zuge-
 sprochen hat / und gesagt: Wenn ja ihme
 diese Crone den Kopff kosten sollte / wäre es
 doch besser und reputirlicher/ als ein König/
 denn als ein schlechter Herzog zu sterben.
 Diese Worte vermochten bey besagtem
 Herzoge von Braganz so viel/ daß er sich vö-
 Stund an darzu erklärete/und dem Portu-
 gesischen Adel zuschrieb / er wolte ihnen/
 wann sie noch dieses Sinnes wären/ an die
 Hand gehen / und zu dem Ende sich zu Lissabon/
 welchen Tag sie ihm bestimmen wür-
 den/ einfinden. Wie er nun auff dem bes-
 stimm-

stimm
 get/ u
 word
 Köni
 ce-K
 Köni
 nicht
 sich n
 geber
 Gra
 gelau
 das
 zoger
 auff
 gen
 wied
 über
 wele
 wor
 vern
 Hif
 tion
 hat
 Drey

stimmten Christ-Tag zu Lisabon angelan-
 get/ und mit grossem Frolocken empfangen
 worden/ seyn gleich zehen Grandes zu dem
 Königlichen Pallast gegangen/ und der Vi-
 ce-Königin angesagt / es sey nun ein neuer
 König vorhanden / daher sie in Portugall
 nichts mehr zuschaffen hätte/ sondern solte
 sich mit den Ihrigen wieder in Castilien be-
 geben. Nach diesem seyn andere zehen
 Grandes in des geheimen Secretarii Haus
 gelauffen / welchen sie / weil sie ihm ohne
 das feind waren/ aus einer Ecke herfür ge-
 zogen/ erstochen/ und zum Fenster hinaus
 auff die Gassen gestürzt haben. Die übrige
 Portugesische Herren seyn hin und
 wieder in der Stadt umher gezogen / und
 überlaut geruffen : Viva el Re Don Jo na !
 welchen denn alles Volck einhellig geant-
 wortet : Viva ! Man kan sich nicht genug
 verwundern/ ist auch dergleichen in keiner
 Historie zu lesen/ daß eine so wichtige Muta-
 tion in einem Reiche so schleunig und still
 hat können vorgehen / daß nicht mehr dann
 drey Personen darüber umkommen.

* *

Die Spanische Regierung und das ge-

H 6

häß

häßige Frankreich seyn die meisten Ursachen/ warum Portugall von Spanien abgefallen; denn die Könige in Spanien besetzten fast alle Staats- und Justiz- wie auch Kriegs- Aemter in Portugall mit Spaniern/ Königs Philippi II. Versprechen zuwider; welches die Portugesen sehr verdros/ daß ihnen in ihrem Reiche Ausländische vorgezogen worden/ welche des Landes Feinde waren. Die Stände und Einwohner des Reichs künden bey denen Spanischen Bedienten wenig oder kein Recht erhalten/ sondern wurden nach Spanne verwiesen/ auch der Adel aus dem Lande gezogen/ solch Gestalt Portugall zu entkräften/ dan ist es wider die Spanische Regierung/ so daß umal von einer Frauen/ an statt des Vice- Roy, verwaltet wurde/ nichts unterfangen könnte. Allein/ diese (der Spanier) Politike hat sehr gefehlet/ und einen widrigen Ausgang und Abfall gewonnen/ indem die allzuhartgedruckten Unterthanen endlich die desperaten Mittel ergriffen/ und das Spanische Joch vom Halse geworffen. Welches ist heut zu Tage der Portugesen bestes Interesse?

Nach

Ma
gieru
tus, d
ren a
noch
jenes
möch
vor d
wese
den/ r
würf
tere
Köni
leicht
gall
den si
mehr
er; d
Enge
Casti
Könte
öffen
de es
tic be
mahl
seyn/

Nach dieser so glücklich veränderten Regierung/erfordert nunmehr ihre Ratio Status, daß sie den König von Castilien/als ihren alten Herrn/weder zu viel aufkommen/ noch zuviel unterdrucken lassen. Dann so jenes geschähe/ und er zu mächtig würde/möchte er sich erinnern / daß dieser König vor diesem sein Vasall und Unterthan gewesen/ und daher alle Macht daran wenden/wie er diese Crone ihm wieder unterwürffig machen könnte. Wo aber das letztere geschähe/ könnte leichtlich ein anderer König auffkommen/ und eben dieses/ vielleicht mit noch stärkerer Macht/an Portugall tentiren. Der Portugesen Succurs, den sie außserhalb zu hoffen haben/ bestehet mehrentheils auff den Feinden der Spanier; deswegen sollen sie mit Franckreich und Engelland sich zwar conjungiren/aber doch Castilien nicht gar unterdrucken helffen; könnten sie indessen die Holländer/doch ohne öffentlichen Krieg/helffen demüthigen/würde es ihnen für eine kluge und löbliche Politic bey iederman ausgeleget werde; Sintemahlen die Herren Staaten diejenige seyn/ welche die Portugesen am meisten

veriren / und sie nicht allein in Ost- und West-Indien / sondern auch überall / wo etwas zu suchen und zu gewinnen / auffreiben.

Warumb hat sich der König von Portugall bishero nicht öffentlich gerne wider Francckreich erklären / und seine Waffen mit den Alliirten conjungiren wollen?

Dessen können vornehmlich 3. Ursachen angeführet werden. 1.) Hat Portugall der Cron Francckreich nicht wenig zu dancken / daß vermittelst dero Beystandes / der Abfall von Spanien glücklich von statten gangen / und dieses Königreich wiederum zu seiner vorigen Freyheit gebracht ist. 2.) Weils Portugals Staats-Ziel und Interesse mehr zu dem Frieden und Fortstellung derer freyen Commercien, als zu dem Kriege incliniret und gefast ist; auch der König hierinnen nach seinem Gefallen nichts resolviren kan / sondern grosse Reflexion auf die mächtigen Handels-Städte seines Reichs / zumalen auf Lisabon / Lagos / Evora / Braga u. a. machen muß / weils die andern

dern
inter
sen
3.)
reich
drück
nien
ten
sen
Zahl
ruga
Desse
ten
Dag
chen
600
mit
conj
hero

U
Krie
doch
Den

ndern Reichs-Stände mit denenselben sehr interessiret seyn/ und ihre Capitalien grossen Theils in denen Handlungen haben.

3.) Siehet Portugall wohl/wenn Franckreich bey diesem Kriege gar zu sehr niedergedrückt würde/möchte im Gegentheil Spanien wieder empor kommen/ und auf die alten Sprünge gerathen/so vor die Portugesen nicht sicher. Man hat zwar verwichenen Jahres gemeldet/als wenn Spanien/Portugall desto eher in die Allianz zu bringe/ zu dessen mehrerer Versicherung sich aller Præension auff dieses Königreich verziehen; Dagegen der König in Portugall versprochen habe/ so lange dieser Krieg währet/ 6000. Mann zu unterhalten/ welche sich mit denen Spanischen wider Franckreich conjungiren solten; Wovon man aber bishero noch schlechten Effect gesehen.

Was ist für Mannschafft in Portugall?

Ungeachtet die Portugesen vor diesem in Kriegs-Sachen nie viel Ehre eingelegt/ies doch haben sie in ihrer unlängsten Revolte den Spaniern gnugsam erwiesen/ daß sie

Keine Memmen seyn. Sonderlich aber wissen sie sich zu Wasser / und wann sie über den Zaun ihrer Heymat einmal gesprungen sind / ihrer Haut tapffer zu wehren. Dieses ist allein zu beklagen / daß Portugall so unvolckbar ist; Die Ursachen seyn / weilen viel Soldaten / die beyde Indien / die Africaniſche Insulen / und Brasilien damit zu besetzen / verschickt werden / welche zum Theil auff der See umkommen / theils / wann sie dahin gelanget seyn / und die grosse Freyheiten daselbsten / samt dem treflichen Reichthum / geschmeckt haben / selten wieder nach Hause gedenccken. Daher glaubet man / daß in dem ganzen Portugall über 20000. wehrhafftiger Männer nicht zusammen zu bringen seyn. * *

Solte denn Portugall nicht mehr als 20000. bewehrte Mannschafft zusammen bringen können ?

Auff denn Nothfall kan Portugall viel ein mehrers liefern / und noch wohl eine Armee von 40000. Mann / und drüber ins Feld stellen ; wiewohlen etliche gar von 100000.

10000
Reich
bien/
net/ e
Städ
der st
seyn.
bekan
che S
Coni
Zage
nicht
zu H
hero
liar-
lände

Wie
Z
König
etwa
gerec
werb
ben si

100000. melden. Denn es seyn in diesem Reiche/wenn man das Königreich Algar= bren/ so Portugall einverleibet/ darzu rech= net/ eine grosse Anzahl grosser und kleiner Städte/ deren zumahl die grossen/ wegen der starcken Handlung/ ziemlich bevolckert seyn. Unter denenselben seyn vornehmlich bekannt Lisabon/ die Haupt= und Königliche Residenz = Stadt / ferner Braga/ Conimbria/ Ehora/ Breganz/ Tavila/ Lagos u. a. wiewohlen die Portugesen nicht gerne in Krieg ziehen / sondern lieber zu Hause der Handlung obliegen; dannen= hero der König sich öffters fremder Auxiliär= Völcker/nemlich der Deutschen / Hol= länder und Franzosen zu bedienen pfleget.

* *

Wie weit erstrecken sich des Köni= ges Einkünffte und Reichthum?

In denen vorigen Zeiten hat man derer Könige von Portugall jährliche Intraden etwan auff LX. bis LXX. Tonnen Goldes gerechnet. Nach der Zeit aber/da die Gewerbschafft in bessern Flor kommen / haben sich dieselbige umb ein merckliches ver= gröf=

größer / und soll der König / nach etlicher
 Meynung / nun alleine aus dem Handel mit
 den Nigriten jährlich etliche Millionen zie-
 hen. Das Reichthum dieses Königes ist un-
 ter andern daraus zu ermessen / daß König
 Johannes IV. welcher nach dem Abfall von
 Spanien Anno 1640. auff den Königlichen
 Thron erhoben worden / seinem Sohne
 Alphonso, am baaren Gelde funffzig Mil-
 lionen hinterlassen habe / welches in etlichen
 Jahren gesammlet worden.

* *

**Was hat Portugall sonst vor Macht
 und auswärtige Länder?**

Sie haben einen festen Fuß in Ost- und
 West-Indien / worinnen sie Städte und
 Länder besitzen; und zwar in Ost-Indien
 die gewaltige Handels- Stadt Goa / u. a.
 In West-Indien das Land Brasilien / wie
 wohl die Holländer ihnen an beyden Orten
 viel abgezwicket haben. Solche und an-
 dere weit-entlegene Plätze nun im Behor-
 sam zu halten / und wider feindliche Anfälle
 zu beschützen / hat Portugall stets eine ziem-
 liche starcke Flotte / und ist daher zur See
 nicht

nicht unmächtig. Wenn die Portugesen
damahls / wie Holland von Spanien ab-
fiel / nicht wären unter der Spanischen
Herrschaft gestanden / so könnten sie anitz
noch die Reichesten und Mächtigste in Ost-
Indien seyn / und wäre die grausame Ver-
folgung in Japanie auch wohl unterbliebē.
Alleine/weisen sie dazumal/ als Spanische
Unterthanen/mit Spanien halten mussten/
so wurden sie von denen Holländern allent-
halben aufs äusserste gedrucket und verfol-
get ; auch bey denen Ost-Indianischen In-
wohnern/ als herrschsüchtige Leute/ welche
unter dem Deck-Mantel der Religion nur
nach fremdem Gut und Ländern strebeten/
verhast gemacht. Und dieses war eben die
meiste Ursache / warumb sie nachgehends
von dem Kaysen in Japan so grausam ver-
folget/hingerichtet/ aus dem Lande verban-
nisset / und daselbst umb ihre gewaltige
Handlung gebracht
worden.



Das